

Die Inflation hat viele Väter

Wirtschaftslage. Über die Ursachen der hohen Inflation und was dagegen getan werden kann, diskutierte Wifo-Chef Gabriel Felbermayr mit dem Wiener Wirtschaftskreis.

Die extrem hohe Inflation in Österreich - sie lag im Juni bei 8,7 Prozent - kündigte sich bereits im Vorjahr an, erläuterte Wifo-Chef Gabriel Felbermayr bei einer Diskussion mit dem Wiener Wirtschaftskreis, der Denkfabrik der Wirtschaftskammer Wien: „Schon Anfang 2021, als der Produzentenpreisindex über den Verbraucherpreisindex hinauswuchs, hätte man erkennen müssen, dass der Preisdruck längerfristig da sein wird.“ Felbermayr geht davon aus, dass der Anstieg des Produzentenpreisindex in den nächsten Monaten für weiteren Inflationsdruck sorgen wird.

Mehrere Gründe für die Krise

Auslöser für die derzeitige Situation gebe es mehrere. Grundlegende Ursache der Inflation sei die ultraexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank. Die Geldmenge sei massiv angewachsen, der schwächelnde Euro hätte zum Inflationsgeschehen beigetragen. „Der Euro war in den letzten zwölf Jahren eine schwache Währung. 60 Prozent der Importe, die wir nach Europa holen, werden nicht in Euro fakturiert, sondern das meiste davon in Dollar“, skizziert Felbermayr die Problematik.

Einen wesentlichen Anteil an der Inflationsdynamik habe der Ukraine-Krieg und damit einhergehend Rohstoffengpässe, Lieferkettenprobleme und Unsicherheiten. Dazu erläuterte Felbermayr: „Der Wirtschaftskrieg hat im Sommer 2021 begonnen. Denn es sind damals durch die Nichtfüllung von Gasspeichern die Märkte in Angst und Schrecken geraten und das hat schon damals zu enormen Preisschüben geführt.“

Konkreter Auslöser der Inflationsdynamik sei neben dem Ukraine-Krieg auch die Coronakrise, sagte der Experte: „Wir haben einen Angebotsschock, weil Importe viel teurer werden, das treibt die Kosten nach oben, und wir haben auf der Angebotsseite bindende Beschränkungen, manche Sachen



Gabriel Felbermayr erörterte mit dem Wiener Wirtschaftskreis die Gründe der derzeitigen Inflation.

[Florian Wieser]

kriegt man nicht.“ Gleichzeitig habe man in Österreich aufgrund der massiven Wiederbelebung des Dienstleistungssektors nach Corona Nachfrageschocks, analysierte Felbermayr. „Vor allem im Tourismus und in der Gastronomie war die Nachfrage groß, die Teuerung in Österreich ist stark aus diesem Sektor gekommen.“

Neben steigenden Preisen ortete Felbermayr noch ein weiteres Problem der derzeitigen Entwicklung: „Was wir exportieren, wird relativ zu dem, was wir importieren, gerade sehr viel günstiger. Das ist für den Standort keine gute Nachricht, denn am Ende heißt das, dass Wohlstandsverluste entstehen.“ Die ultimative Lösung dieser Entwicklung werde nicht in der Geldpolitik des Euroraums zu finden sein: „Wir haben eine unglaubliche Heterogenität innerhalb des Euroraums: In Frankreich ha-

ben wir eine Inflationsrate von 5,8 Prozent, in Estland liegen wir bei 21 Prozent.“

Handlungsspielraum sieht der Wifo-Chef beim Thema Energiesparen. In vielen Betrieben gebe es erhebliche Einsparungsmöglichkeiten, das gelte auch für private Haushalte. Beim Merit-Order-Prin-

zip, das aktuell dazu führt, dass die Strompreise explodieren, sieht Felbermayr Handlungsbedarf: „Hier wäre es sicher sinnvoll, die Gaspreise für die Verstromung zu deckeln, das müsste aber europaweit umgesetzt werden.“

Solche europaweiten Lösungen brauche es in vielerlei Hinsicht, ist der Wifo-Chef überzeugt. „Wichtig wäre es jetzt, sich gemeinsam auf die Gasmangellage vorzubereiten, gemeinsam Gas einzukaufen und gemeinsam zu überlegen, wo schaltet man ab, wenn es knapp wird, anstatt - wie es jetzt passiert - separat zu machen.“ Als kurzfristige Maßnahme, um der Inflationsentwicklung entgegenzuwirken, schlägt der Experte die Abschaffung von Importzöllen vor. Hilfreich seien aktuell auch Unterstützungsmaßnahmen wie das Antiteuerungspaket, obwohl sie die Inflation noch weiter antreiben.

INFORMATION

Inflation. Die ultraexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank, der Ukraine-Krieg und damit einhergehend Rohstoffengpässe, Lieferkettenprobleme und Unsicherheiten sowie die Coronakrise trugen zur derzeit extrem hohen Inflation bei. So vielfältig wie die Ursachen dieser Entwicklung sind auch die notwendigen Maßnahmen, um die Geldwertung wieder in den Griff zu bekommen.